

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingungen:
Für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C.-M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C.-M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewalt:
Universitäts-Casse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 230.

Freitag, 8. Oktober.

1852.

Oesterreich.

Wien. Nach der neuen Organisirung dürfte Mähren wieder wie früher in sechs Kreise zerfallen; auch glaubt man allgemein, daß Schlesien wieder mit Mähren unter dieselbe politische Verwaltung kommen werde.

* Der „W. G. B.“ meldet: Der Staatsvoranschlag für das Jahr 1853 ist bereits in Druck gelegt. Das von Sr. Majestät dem Kaiser angeordnete Ersparungssystem wurde in allen Zweigen der Staatsverwaltung durchgeführt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. September. In der gestern Abends stattgefundenen geheimen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurden im Auftrage des Senates sämtliche Schriftstücke vorgelegt, welche mit den Bundesbehörden in Bezug auf die hiesige Verfassungsfrage gewechselt worden waren. Die Versammlung beschloß ohne Debatte die Niederlegung einer aus sieben Mitgliedern bestehenden Kommission, welche schleunigst Bericht erstatten soll. Die Mehrzahl der Mitglieder, welche in die Kommission gewählt wurden, gehört zu der entschiedensten Fraktion der den politischen Ansichten der Gothaer Partei huldigenden Majorität. Dem Vernehmen nach ist von den Führern der Majorität schon eine Protestation gegen den Bundesbeschluß vom 12. August und gegen eine etwaige, diesem Bundesbeschluß entsprechende integrale Wiederherstellung der Frankfurter Verfassungsverhältnisse gemäß der Konstitutionsergänzungssakte von 1816 vorbereitet. Die Protestation würde der Annahme von Seiten der Majorität des gesetzgebenden Körpers gewiß sein.

** Der „S. B. S.“ wird aus Frankfurt „die zuverlässige Mittheilung“ gemacht, daß die nordischen Mächte nicht nur nicht die geringste Einwendung gegen eine erbliche Dynastie Napoleons machen, sondern dieselbe so gut anerkennen werden, wie sie die jüngere Branche der Bourbonen anerkannt haben. Der Präsident hat sich verpflichtet, die Verträge von 1815 in ihrem materiellen Inhalte gegenüber dem Auslande (so weit sie also Territorialbeziehungen haben) zu respektiren. Was die Ausschließung der Familie Bonaparte, die durch dieselben Verträge festgestellt worden ist, betrifft, so hält man dafür, daß der Sinn derselben jetzt wegfallen: sie sei im Wesentlichen gegen Napoleon gerichtet gewesen und zum Schutz der älteren Bourbonenbranche gegen denselben stipulirt worden; diese Branche sei von selbst und über sich selbst gefallen.

** In Paderborn wendete sich kürzlich ein junger katholischer Theologe an die königl. Regierung um einen Paß, um in Rom seine Studien fortsetzen zu können. Auf seine zu Protokoll gegebene Aussage, daß er diese Studien im Kollegium germanicum fortsetzen wolle, wurde ihm der Paß verweigert und ihm bedeutet, daß, wenn er trotzdem nach Rom gehen sollte, er von da dikta- torial zurückgerufen und im Falle der Nichtrückkehr seiner Rechte als Preuße verlustig gehen würde.

Schweiz.

** Bei den Gemeindevahlen im Kanton Freiburg haben in der Hauptstadt und den zunächst liegenden Gemeinden die Radikalen einen unerwarteten Sieg errufen, selbst in dem Hauptorte derjenigen Pfarrei, wo Posteur liegt, sind die Ultramontanen unterlegen.

Frankreich.

Paris, 1. Oktober. In Marseille wird ein neuer großartiger Hafen gebaut werden. Mit den schon bestehenden Häfen wird derselbe 2800 Schiffe fassen können. Die Kosten für diesen Bau und die anderen in Marseille auszuführenden Bauten werden sich auf mehr als 30 Millionen Franken belaufen.

** Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zur Kathedrale in Marseille hielt der Präsident eine Anrede, worin er unter Anderm sagte: „Meine Regierung unterstügt die Religion nicht als politisches Werkzeug, nicht um einer Partei zu gefallen, sondern einzig aus der Ueberzeugung und aus Liebe zum Guten, das sie einflößt, und zu den Wahrheiten, die sie lehrt.“

** In dem Reiseprogramme des Prinzpräsidenten ist infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als derselbe nicht am 14., wie es ursprünglich bestimmt war, sondern erst am 17. nach Paris zurückkehren wird. Es werden bereits Vorbereitungen getroffen, ihn auf das Festlichste zu empfangen.

** Auch die Armee hat jetzt den Weg der Petition betreten, um das Kaiserreich herbeizurufen. Nach eingeholter Erlaubniß des Kriegsministers wurde am 27. Sept. vom Obersten des 15. Inf.-Regts. die Initiative ergriffen und eine Petition an den Senat wegen Herstellung des Kaiserreiches eröffnet. Das ganze Regiment unterzeichnete die Petition, welches wohl von allen übrigen Regimentern nachgeahmt werden wird.

** Die unerwartete Broschüre über das Kaiserreich, welche den Prinzpräsidenten selbst zum Verfasser oder wenigstens zum Inspirator hatte, ist bereits seit einigen Tagen im Umlauf. Der Styl der Broschüre stimmt auffallend zu dem, welcher in der kurz vor dem Staatsstreiche erschienenen Broschüre über die Unmöglichkeit der Konstitution von 1848 herrschte. Die neue Broschüre erklärt die Dynastie Bonaparte für die einzige in Frankreich mögliche, versichert, daß Louis Napoleon durchaus keine kriegerischen Absichten hege, glaubt aber nichtsdestoweniger die Hoffnung begen zu können, daß Frankreich wieder einmal Belgien und das linke Rheinufer besitzen werde, da sich die Fürsten Europa's bewegen fühlten dürften, dem französischen Adler freiwillig diese Besitzungen entgegenzutragen.

** Der Verfasser des unter Veranger's Namen im Umlauf gebrachten antinapoleonischen Gedichtes „Der Hahn und der Adler“ ist, wie dem „Nürnb. K.“ gemeldet wird, ein Studirender der Medizin.

** 2. Okt. Den Berichten zufolge wurde auch in Toulon immer und überall nur „Vive l'Empereur!“ gehört. (Man kann dies glauben und sagen, ohne in dessen, wie ein Marceller Blatt thut, cynischer Weise

hinzuzufügen: „Die Galeerenflaven allein schrien: Es lebe die Freiheit! Der Ruf der seligen Republik hat sich definitiv in das Bagno geflüchtet.“)

** Ein sehr unwahrscheinliches Gerücht beharrt darauf, dem Prinzpräsidenten die Absicht unterzuschleiben, den zweiten Sohn des Fürsten Canino adoptiren zu wollen.

** Der Minister des Innern hat in einem Rundschreiben die Präfekten des Departements, durch welche der Prinzpräsident reiste, aufgefordert, ihm bis in's Kleinste gehende Berichte über das, was auf die Reise des Präsidenten Bezug hat, einzusenden. Selbst der letzte Feldhüter, der bescheidenste Arbeiter soll in diesen Berichten genannt werden, wenn er bei dem Empfange des Präsidenten oder ähnlichen Gelegenheiten eine Rolle spielte. Man wird die Berichte zu einem umfassenden Werke sammeln und die Archive der Departements müssen je ein Exemplar aufbewahren, um das Andenken dieser Reise zu verewigen.

Großbritannien.

** Ueber den Empfang des Prinzpräsidenten in Marseille läßt sich „Times“ von einem außerordentlichen Korrespondenten berichten: „Ich beobachtete die Menge auf dem Markt und ich kann Sie versichern, daß sich keine Begeisterung für ihn zeigte; mit Ausnahme einiger sehr wenigen und schwachen Rufe: Vive Napoleon! beobachtete die Menge ein bedeutungsvolles düstres Stillschweigen. Die Truppen gaben keinen Laut von sich, der Präsident sah sehr hager und sorgenvoll aus.“

Italien.

** Der „Ind.“ wird gemeldet, daß die piemontesische Regierung, welche alle ihre Anstrengungen zur Herstellung eines Arrangements mit Rom scheitern sieht, die Absicht habe, bei Eröffnung der Kammern einen Gesetzesvorschlag einzubringen, wonach die Kirchengüter mit den Staatsdomänen vereinigt, und die Geistlichen vom Staate besoldet werden sollen. Die französische Regierung bietet Alles auf, um einem Bruch zwischen Piemont und Rom vorzubeugen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 6. Oktober

nach telegraphischem Berichte:	
5% Metalliques . . . 95 1/2	King-Badweiser . . . 312
Anlehen v. 1851 L. A. . . 95 1/4	F. Esterh. 40 fl. R. . . 77
„ „ „ L. B. . . 109 3/4	F. Windischgrätz . . . 21 1/4
4 1/2% „ „ . . . 85 1/2	Gr. Regentisch . . . 9 1/4
Loose v. 1839 . . . 138 1/4	Waldstein-Lose . . . 19 1/2
„ „ 1834 . . . 228 3/4	Hamburg 2. W. . . 173
Bankaktien . . . 1346	Frankf. a. M. 3 W. . . 115
D.-Dampfsch.-Akt. . . 714	London 3 W. . . 11.33
Lloyd-Aktien . . . 132	Paris 2 W. . . 137
Nordbahn-Aktien . . . 2205	Russ. Dukaten . . . 23 1/4
Wlogntger . . . 155	Russ. Imperiale . . . 9.35
Dedenburger . . . 128	Silber . . . 16

** Wiener Blätter melden: Ihre k. Hoheiten Hr. Erzherzog Albrecht und Frau Gemalin werden zu Ende

Fenilleton.

Der Rezensent.

Novelle von Karl Braasch
(Fortsetzung.)

Doktor Dersfeld hatte die letzten Worte mit erhabener Stimme gesprochen, jetzt hielt er inne und fuhr gedämpft fort: „Sie sollen auch mein letztes Geheimniß erfahren: Ich bin der Rezensent der Theaterzeitung! Die Neuigkeiten erzähle ich von einem alten Schwäger, der mit der ganzen Theaterwelt bekannt ist und sich freut, wenn er Jemanden findet, dem er Alles brüchwarm mittheilen kann, so erhalte ich von einem jungen Manne, dem einzigen Menschen, der hier in der Stadt um mein Geheimniß weiß, die Reserate. Er ist mein Schüler, ich habe seinen Geschmack gebildet, und ich weiß, er sieht mit meinen Augen. Er liefert die Falta mit seinen Bemerkungen, doch die Form geht stets von mir aus. Daß ich, gegen den das Schicksal so hart gewesen, nicht gelinde verfahren kann, werden Sie begreifen.“ „Das Schicksal ist nicht hart gegen Sie gewesen, aber Sie sind undankbar gegen das Schicksal!“ sagte Malwine in festem Tone.

„Undankbar? Wofür soll ich denn dankbar sein? Dafür,

daß ich trotz aller Mühe Nichts empfangen, während Andern, die Nichts gethan, mit Glücksgütern beladen sind?“

„Soll ich Sie, den Gelehrten, belehren? Möchten Sie Ihr Wissen, Ihren Verstand für jene Glücksgüter hingeben? Da sehen Sie die ewige Gerechtigkeit, Sie haben die geistigen Mittel, Alles zu werden, und zu erwerben, und was wären jene Erbärmlichen, wenn Sie nicht wenigstens durch das gelbe Metall ein „Gewicht erhielten?“

„Ich strebe nicht nach Reichthum, nur so viel, als ich bedarf, um meiner Mutter das Alter leicht zu machen! — Anerkennung will ich, Anerkennung dessen, was ich bin und was ich leiste!“

„Und Sie mit solcher Seelenkräfte, mit solchem Willen ausgerüstet, Sie verzweifeln? Sie haben die Kräfte erhalten, um zu kämpfen, und Sie ziehen sich, da Sie harten Widerstand finden, zurück? Muthig, mein Freund, vorwärts, die Hindernisse müssen fallen und Sie werden siegen!“

„Ja, herrliches Mädchen, ich werde siegen! Sie haben ein neues Leben in mir wach gerufen; ich fühle eine Gluth hier in meinem Busen, die allen Groll, ja meine ganze Vergangenheit verzehrt; ich werde ein neuer Mensch, das fühle ich; das Eis, das hier um mein Herz lag, ist geschmolzen und nur Ihnen danke ich es. Sagen Sie mir, Malwine, wie soll ich Ihnen danken, — ich weiß es nicht!“

Sie sah ihm seltsam in's Auge und presste unwillkürlich die Hand, die in der ihrigen ruhte.

„Sie sagten vorhin,“ fuhr er entschlossen fort, „ich sei keiner Liebe fähig, und Sie hatten Recht. Jetzt aber ist es anders, ich liebe mit aller Gluth eines Jünglings, Malwine, ich liebe Sie!“

„Mein!“ rief sie und sank in seine Arme.
Ehe sie wieder Worte fanden, trat die Tante ein und Julius, der diese Stunde durch kein anderes Gespräch profaniren wollte, entfernte sich.

5.
Wenn der Jüngling liebt und das Geständniß von den Lippen des theueren Mädchens zum ersten Male vernimmt, so scheint sich die Welt um ihn zu drehen, seine Sinne verwirren sich, er ist im Rausche, er hört und sieht nur Eins — sie, die Geliebte; außer ihr ist nichts mehr. Wenn aber der ruhige Mann durch die Liebe aus seiner gewohnten, kalten, berechnenden Denkweise herausgerissen und auf den wogenden Ocean der Gefühle hinausgeschleudert wird, wenn er sein Herz klopfen fühlt, wie im achtzehnten Jahre, so kommt eine Verzückung über ihn, die Geliebte ist ihm eine Sonne, welche die ganze Welt erleuchtet und sie im rothigen Lichte erscheinen läßt; er sieht, er hört, doch Alles ist harmonisch, Alles paßt zu dem Grundtone, der aus der Tiefe seiner Seele herausflingt. (Fortsetzung folgt.)

dieser Woche aus Dresden hier eintreffen und Montags sich nach Pest begeben.

Herr Oskar La Sinna ersucht uns, die vom „Hilgysfutár“ zuerst gebrachte Notiz, als habe er zu seiner, behufs weiterer Ausbildung unternommenen Reise von irgend einer Seite her Unterstützung bekommen, als ganz und gar unbegründet zu erklären, welchem Wunsche wir hiermit entsprechen.

In dem benachbarten Téliény ist die diesjährige Weinlese sehr ergiebig und deshalb überall sehr lustig gewesen; bloß eine reiche Grundfrau hatte dort Mähe, nicht etwa, als wäre die Weinlese bei ihr weniger günstig ausgefallen, sondern sie schickte eigens nach Pest und Wien um Gäste, die nicht erschienen. Die Dame hätte nur wie in Sziliget's „Nagyapó“ ihre Dienerschaft auf die Landstraße „vendégek fogni“ schicken sollen, und sie hätte Gäste in Ueberflus bekommen.

Die Einschreibungen an der hiesigen k. Josephs-Industrieschule versprechen ein sehr günstiges Resultat, da bis zur Stunde schon über 160 Schüler eingeschrieben sind, eine Zahl, wie sie voriges Jahr den ganzen Kurs hindurch nicht statt fand. Es dürften somit, da die Einschreibungen noch fortbauern, sich über 200 Schüler sammeln.

Übermalls ist ein neuer ungarischer Tanz im Anzug, und zwar einer, mit dessen Titel die Mädchen sich sehr gerne befreunden, er heißt nämlich „Kézfogó“ (Die Verlobung). Erfinder desselben ist Hr. Kézegyi, dessen „Vigadó“ vor 7 Jahren einen Fasching hindurch der tanzenben Jugendl so viel Geld und Schweiß kostete.

Die neuerrichtete Pressgerm- und Spiritusfabrik in der Josephstadt (Freudenthalgasse) erzeugt täglich mittelst Dampfkraft 25 Eimer Spiritus und 8 Zentner Germ.

Estamoteur Herrmann produziert sich in Temesvár. Daß dieser Gaukeleien Zuspruch und Beifall haben, versteht sich von selbst.

In der letztverflossenen Woche sind in der hiesigen Sparkasse an 80,000 fl. eingelegt worden.

Im jüngstverflossenen Monat September waren im hiesigen Bürgerhospitale zum „heil. Rochus“ 1069 Kranke in Behandlung; wovon 487 geheilt, 12 gebessert entlassen wurden, und 69 Kranke (3 sterbend Eingebachte mitgerechnet) gestorben sind. Außer diesen wurden überdies noch 21 Tode zur Beerdigung aus verschiedenen Theilen der Stadt eingebracht.

Der „H-r“ erzählt von einem Hausherrn, der so gnädig ist seinen Parteien zu erlauben, im Hofe Geflügel zu halten, jedoch gehört jede sechste Gans, Ente, Henne u. s. w. dem Hausherrn. Aber nicht nur vom Geflügel selbst beansprucht er den sechsten Theil, sondern auch von den gelegten Eiern, wobei er nicht erst wartet, bis die Henne das ihm gehörende sechste Ei legt, sondern er schleicht sich schon früh Morgens in Pantoffeln und Schlafrock heraus, und nimmt antizipando die ersten, in der Voraussetzung, daß die Hennen ganz sicher dem Pakte gemäß, auch sechsmal so viel legen werden, als er für seinen Hausgebrauch wegstiehlt.

Die von dem Benediktinerprediger und Professor Oswald Kürz verfaßte „Első kézület a betűszám-tanhoz“ (Erste Vorbereitung zur Algebra) ist so eben in Komorn in zweiter Auflage erschienen. Dieses im Sinne des neuen Systemes für die unteren Schulen berechnete Buch kostet nur 20 fr. CM.

Die von dem hochw. Domherrn Johann Daniell bei Gelegenheit des im August l. J. gefeierten großen Kirchenfestes des Vereines zur Herausgabe guter und wohlfeiler Bücher abgehaltenen, gediegenen Predigt, worin auch die Geschichte dieses Vereines skizziert dargestellt ist, hat so eben die Presse verlassen.

Hr. Alois Degré, der schon lange nichts von sich hören ließ, hat einen zweibändigen Roman „Két év ügyvéd élete“ (Zwei Jahre aus dem Leben eines Advokaten) beendet, welcher demnächst erscheinen soll.

Auch Hr. Gabriel Egredi hat ein dramaturgisches Gedicht geschrieben, welches den Titel „Múltak beszélgetése a jövővel“ (Gespräch der Vergangenen mit der Zukunft) führt, und wahrscheinlich in den „Szikszói enyhlapok“ erscheinen wird.

Die Frachtboote und Remorqueurs können die Untiefen bei Bar, die den Donaufahrern unter dem Namen „Denkpál“ bekannt sind, neuerdings nicht passiren. Der Remorqueur „Pozsony“ fuhr sich dieser Tage mit seiner ganzen Schleppladung derart fest, daß er erst am andern Tag flott gemacht werden konnte. Es ist dies während der heurigen Schifffahrt schon der vierte Fall, daß bei einem sonst nicht sehr ungünstigen Wasserstande gerade jene Stelle dem Verkehre der Dampfschiffe zu einer Quelle der unerwarteten Hemmnisse und Verzögerungen wird. (Das Kanalboot „Prater“ hat jedoch die Aufgabe, die Ueberführung der Passagiere und des Gepäcks über die seichte Stelle, wenn erforderlich, zu sichern und somit jede Verzögerung, die sich ohne ein Hilfsdampfboot natürlicherweise ergeben hätte, hintanzuhalten. Es steht deshalb nicht zu erwarten, daß die zwischen Pest und Wien verkehrenden Dampfer, selbst so lange der ungünstige Wasserstand dauert, an irgend

einer Station verspätet anlangen werden. Auch wird ein kräftiges Dampfschiff, das dieser Tage auf der Altosner Werfte zur Vollendung kommt, an's „Denkpál“ beordert werden, um sogleich seine Arbeiten zu beginnen und eine zunehmende Verschlimmerung des Strombettes so viel als möglich fernzuhalten.)

Am 23. v. M. ist in der Gegend der Ofner Sparkasse ein kleiner schwarzer aus Fischbein geflochtener, mit einem kleinen ovalen goldenen Knopfe versehener Spazierstock in Verlußt gerathen. Dem redlichen Finder, welcher denselben bei der k. k. Polizeidirektion abzugeben hat, ist eine Remuneration von 5 fl. CM. zugesichert.

Die „B.Ztg.“ schreibt: Herr Ludassy Rafael, einer der vorzüglichsten Csárdástänzer Ungarns und Kompositur mehrerer ungarischer Gesellschaftstänze, die in den besten Kreisen beliebt worden sind, ist hier angekommen und gedenkt an ein r der Vorstandsbühnen Gastvorstellungen zu geben. Es dürfte diese um so interessanter sein, als Herr Ludassy zu jenen Wenigen gehört, die die wilde, regellose Poesie des Csárdás in edlere Formen zu kleiden wissen, ohne ihn seiner Eigenthümlichkeit zu entkleiden.

Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft beabsichtigt zwischen Mohacs und Fünfkirchen eine Pferdebahn herzustellen, um den Bezug der Steinkohlen für die Station Mohacs zu erleichtern. Im Laufe dieses Jahres hat die Gesellschaft 1/2 Mill. Ztr. Steinkohlen von Fünfkirchen bezogen, und man glaubt, daß sich nächstes Jahr der Bezug verdoppeln wird.

Ein Weingartenhüter von Nyiregyháza schlug einen Bauern, den er bei einem Weinraubendiebstahl ertappte, derart, daß derselbe todt liegen blieb. Der Mordanschlag wurde durch eine Gend'armeriepatrouille festgenommen und dem Bezirksgerichte überliefert.

Das am Palttyer See neben der Stadt Szabadka gelegene, und derselben Stadt gehörige Bad hatte diesen Sommer ein Eindringling in Besitz, mit dem die Stadt Prozeß führte, welcher erst jetzt, und zwar zu Gunsten der Stadt entschieden wurde. Der rechtmäßige Pächter kann also erst jetzt zu Ende der Badesaison seinen Pacht übernehmen. Nun beginnt ein neuer Prozeß hinsichtlich des dem rechtmäßigen Pächter zu leistenden Schadenersatzes.

Die August- und Septemberhefte des „Uj magyar muzeum“ sind vor ein Paar Tagen erschienen, und bieten im wissenschaftlichen Theile gediegene Aufsätze von Hunfalvy, Székács, Császár und Kerpelyky. Der kritische Theil dieser Hefte dürfte unter den jüngeren Dichtern eine kleine Revolution hervorbringen, denn er enthält Kritiken über die letzter erschienenen Gedichte dreier Dichter, die nebst manchem Lob auch eine ziemliche Dosis Tadel enthalten, wo doch die drei Poeten bisher so ziemlich gewohnt waren, nur mit Lob regaliert zu werden.

Man schreibt aus Groß-Becskerek: Ein seit mehreren Jahren verkrüppelter Ollader Insaße soll kürzlich getrauert haben, daß er nur dann wieder zum Gebrauche seiner Glieder gelangen könne, wenn er durch einen, aus zwei vom Boden getrennten, und beiläufig in Klasterböhe wieder verbundenen Stämmen bestehenden, eine natürliche Laube bildenden Baume, welcher sich im Rudnaer Walde befindet, — dreimal durchschlüpfen wird. Derselbe will nun dies vollzogen haben, und soll hierauf vollkommen genesen sein. Dieses Wunder wurde bald in der ganzen Umgegend bekannt, was zur Folge hatte, daß nun das Landvolk zu diesem Baume wallfahrtet, und dort, — durch die eigenthümliche Lage dieses Baumes, in welcher derselbe im Gegensatze zum übrigen Dunkel des Waldes, am meisten vom Sonnenlichte beleuchtet wird, von der Wunderkraft überzeugt, Tage lang mit Beten und Anstaunen dieses Wunderbaumes zubringt. Die durch die dortige Geistlichkeit vollzogene Belehrung der Andächtler soll ohne den gewünschten Erfolg geblieben sein, weswegen von den Behörden eine Untersuchung eingeleitet wurde, welche wahrscheinlich einen, auf die Leichtgläubigkeit des dortigen Landvolkes berechneten Betrug zu Tage fördern wird.

In der Nacht des 26. v. M. stürzten mehrere bewaffnete Männer das einsame Häuschen eines Bauers zu Madkow. Die Eltern, welche die Thüre öffneten, wurden sogleich gebunden, während die Männer in die Wohnstube traten und die Tochter des Bauers, ein Mädchen von 17 Jahren, aus dem Bette rissen. Kein Hilferuf, kein Jammergeschrei der Eltern fruchtete; das Mädchen wurde im einfachen Nachtkleide fortgeschleppt. Man weiß noch nicht wohin, will indessen Grund zu der Muthmaßung haben, daß das Töchterlein Mitwisserin des Entführungplanes gewesen sei.

In Murat-Szombath bei Steinamanger ist am 21. Sept. der wegen Diebstahls verhaftete Landmann Honzits plötzlich gestorben. Da derselbe bei vollkommener Gesundheit in den Arrest gebracht wurde, bei der gerichtlichen Sektion aber Gift in seinem Körper vorfand, so wurde dessen Ehefrau, welche die Speisen für ihn bereitet hatte, als der Vergiftung ihres Mannes verdächtig, behufs der weiteren Untersuchung arretirt.

Um die Tabakpflanzler zur fortschreitenden Veredlung ihres Erzeugnisses zu ermuntern, hat die Finanzverwaltung die Preise für sämmtliche zur Einlösung geeignete Tabaksblätter namhaft erhöht.

Dem Bernehmen nach wird die öffentliche Bekanntmachung der politischen und Justizorganisation noch einige Zeit verzögert, bis nämlich die von den Statthaltern zusammengesetzten Gerichts-Einführungskommissionen in's Leben getreten sind, was jedoch jedenfalls noch im Laufe des Octobers der Fall sein wird.

Die bisher gebräuchlichen Papierstempel sollen durch neue, sehr geschmackvoll gearbeitete ersetzt werden. Diese neuen Stempel werden sich nicht mehr in der Mitte, sondern auf der linken Seite des Papiers befinden.

Anlässlich vorgekommener Fälle, daß als freiwillig eingetretene Leute zu Offiziersdienern übersezt wurden, ist dieser dem Institute der Freiwilligen entgegenstehende Vorgang in den Regimentern oder Korps unterlag worden.

Die für die deutschen Provinzen rücksichtlich der Schutzpockenimpfung bestehenden Verordnungen sind nun auch auf Ungarn ausgedehnt worden, und werden bereits durchgeführt.

Letzte Post.

Wien. Se. Majestät der Kaiser verließ gestern (Donnerstag) Triume und begab sich in das Uebungslager nach Pordenone, wo der Allerhöchste Aufenthalt vier bis fünf Tage dauern soll.

Die „Oesterreichische Korrespondenz“ bringt einen Artikel, in welchem sie die Nothwendigkeit nachweist, daß Oesterreich jetzt, nachdem alle auf die Erhaltung des Zollvereines zielenden Vorschläge von Preußen zurückgewiesen wurden, ernstlich dafür thätig sei, daß selbst bei dem etwaigen Ausscheiden Preußens ein organischer Verband zwischen den übrigen zollverbundenen Staaten auf einer allseitig befriedigenden Grundlage und unter Festhaltung der Aussicht auf eine allgemeine deutsche Zollvereinigung gewahrt werde. (Es scheint demnach, als würde die Nachricht, der zufolge die kais. österr. Regierung die Absicht hege, die Zollkonferenzen in Wien neuerdings zu eröffnen, denn doch zur Wirklichkeit gelangen.)

Der Herr F. M. Freiherr v. Haynau wird sich nächstens auf kurze Zeit nach Ungarn auf seine Güter begeben.

Durch das Ableben des k. k. Feldmarschalls Herzogs von Wellington ist Se. kais. Hohelt Herr Erzherzog Johann der rangälteste Feldmarschall in der k. k. österr. Armee geworden. Auswärtige Blätter bezichtigen Se. k. Hohelt den Hrn General der Kavallerie Erzherzog Albrecht als den Nachfolger des Herzogs v. Wellington in der Charge des Verstorbenen.

Berlin, 4. October. Das ministerielle „R. V.“ schreibt: Die Zollfrage befindet sich jetzt in einem Stadium, aus dem sie nur herauszutreten kann, wenn die preussische Zirkularbesche vom 27. v. M. für die Koalitionsstaaten Veranlassung wird, diplomatische Verhandlungen einzuleiten. Mit den Koalitionsregierungen kann Preußen nur in diesem Falle noch bezüglich der Zollangelegenheiten in Beziehungen treten.

Die Vorverhandlungen mit den thüringischen Staaten über demnächstige Einrichtungen in dem beschränkten Zollverein dauern fort, und kommen hierbei dem Bernehmen nach so vielerlei Spezialitäten zur Sprache, daß dieselben sich immer noch einige Zeit hinzuziehen können. Wahrscheinlich werden vor ihrer Beendigung auch die Zollkonferenzverhandlungen nicht fortgesetzt werden.

Darmstadt, 3. October. In der heutigen Kammer Sitzung waren die Minister nicht gegenwärtig. Die Anträge, die Erhaltung des Zollvereines betreffend, wurden angenommen.

Paris, 2. Okt. Die letzten telegraphischen Depeschen melden die Ankunft des Prinzen in Montpellier. — Aufsehen macht ein Artikel des „Frankfurter Journals“, welcher andeutete, daß die Mächte, welche den Wiener Vertrag unterzeichneten, jenen Artikel, welcher die Glieder der bonapartistischen Familie für immer von der französischen Thronfolge ausschließt, fallen zu lassen genügt seien, doch gleichzeitig Alles daran setzen werden, den anderen Artikel, der die Territorialgrenzen Frankreichs bestimmt, aufrecht zu erhalten. Man schreibt diesem Artikel einen „halbamlichen Ursprung“ zu, und folgert daraus, daß die Großmächte das erbliche Kaiserreich unmittelbar anerkennen würden, sobald sich L. Napoleon bezüglich der Territorialausdehnung Frankreichs an die Wiener Verträge halten würde.

Brüssel, 4. October. Der Errepräsentant La Grange wurde ausgewiesen.

Gestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr entlud sich ein furchtbarer Orkan über Brüssel, der bedeutende Verheerungen anrichtete. Eine Folge dieses Sturmes war ein auf der Eisenbahnstrecke zwischen Mecheln und Brüssel vorgekommener Unfall. Der um halb 10 Uhr von Antwerpen abgegangene Train war kaum

10 Minuten gefahren, als der Sturm hart an der Bahn einen riesigen Baum entwurzelt und ihn quer über das Geleise warf; der im vollen Laufe daher brausende Zug war kaum 100 Meter davon entfernt. Bei diesem Anblicke gibt der Kondukteur sogleich das Alarmzeichen und bemittelt auf's Geradewohl den Train auf der Stelle; ein fürchterlicher Stoß war die Folge dieser kühnen That, zugleich aber auch die Rettung der Reisenden; Niemand wurde verletzt, und Alle ergossen sich in Danksgungen gegen den Kondukteur für sein muthiges und kaltblütiges Benehmen. Um die Bahn frei zu machen, war man genöthigt, den Baum an mehreren Stellen durchzuschneiden, was einen Aufenthalt von mehr als einer Stunde verursachte.

London, 2. Oktober. Generallieutenant Lord Fitzroy Somerset ist nun definitiv zum Oberbefehlshaber der Artillerie ernannt worden. — Der traurige Zustand der Maschinenarbeiter hat noch nicht sein Ende erreicht. Eine große Anzahl derselben weilt noch immer die Arbeitsangebote ihrer Dienstherrn zurück. Viele sind nach Australien ausgewandert; mit einem Worte, diejenigen, welche den Arbeitgebern widerspenstig geblieben, sind jetzt in einer höchst elenden Lage.

Rom, 28. Sept. Der Kommandant des französischen Expeditionskorps, General Gemeau, ist am 23. Sept. wieder hier eingetroffen. Man spricht von seinem Uebertritte in päpstliche Dienste.

Tages-Chronik.

Am 25. Sept. wurde in Athen der mairnotische Mörder des Ministers Korfiotaki durch die Guillotine hingerichtet, wobei sich eine schauerhafte Szene zutrug. Der Mörder schrieb zur Zeit, als sein Gnadengesuch höchsten Ortes vorgelegt worden war, in dem Gefängnisse mehrere Briefe, unter andern auch an die Witwe Korfiotaki's, die er bat, daß sie sich bei der Königinregentin für sein Leben verwenden möchte — weil diejenigen, welche allein die Schuld an dem Verbrechen trügen, doch frei in Athen herumgingen. Die Gnade wurde nicht bewilligt, und die Hinrichtung auf Sonnabend früh halb 8 Uhr festgesetzt. Vor des Mörders Augen wurde noch ein anderer Raubmörder mit dem Fallbeil hingerichtet. Als aber die Reihe an ersteren kam, trat er rasch und festen Schrittes, frei und fessellos auf das Gerüst, und zog ein Papier hervor, aus welchem er zu lesen begann. Die Trommeln wirbelten, der Scharfrichter riß ihm das Papier aus der Hand und der Mörder zog aus seiner Wadenbekleidung ein langes Messer, mit dem er nach dem Scharfrichter fuhr. Von diesem mit eiserner Faust auf den Kopf geschlagen, stieß er taumelnd sein Messer noch einmal nach der Brust des Scharfrichters, stürzte aber von einem noch längeren Messer des Scharfrichters getroffen, tödtlich nieder und erhielt im Falle von dem verwundeten Scharfrichter selbst noch einen tödtlichen Stoß mit einem zweischneidigen Messer zwischen Schulterblatt und Rückgrath so, daß er eine Leiche war. — Die Wuth hatte aber noch nicht ausgetobt, und es wurden ihm noch wenigstens 17 Messerstiche vom Scharfrichter beigebracht, worauf erst die eigentliche Hinrichtung begann. Die Leiche wurde auf das Brett geschleppt, angeschwallt und im Beisein des zahlreich versammelten Volkes der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei dem Beginn des Zweikampfes riefen die Zuschauer dem Beurtheilten ein „hoch“ zu, und als er besiegt war, ließen sie ihre Wuth an dem Scharfrichter durch ein fürchterliches „Jucha“ aus.

Im September fand vor dem Landesgerichte in Cilli die Verhandlung eines Strafprozesses statt, dessen Gegenstand an Häßlichkeit und Verworfenheit alle dazugehörigen Fälle überbietet. Der Angeklagte, ein drei- undzwanzigjähriger Gräbner, Vater zweier Kinder, hat seinen eigenen Vater mit Arthieben ermordet, um der Zahlung von 400 fl., welche sich dieser bei Uebergabe der Wirtschaft bedungen hatte, zu entgehen. Der Mord wurde mit großer Kaltblütigkeit verübt und der Mörder, der schon während der Verhandlung, Alles leugnend, eine empörende Ruhe gezeigt, zeigte auch nach Ankündigung des Todesurtheiles keine Spur von Reue.

Ein höchst beklagenswerther Vorfall ereignete sich in Roveredo am 27. Sept. Drei Landleute und ein Lastträger saßen in einer Kaffeeschenke und spielten Karten. Es entspann sich ein kleiner Wortwechsel zwischen ihnen, worauf die drei Landleute die Schenke verließen. Der Lastträger folgte ihnen auf der Straße nach und stieß mit einem Sackmesser wie wüthend rechts und links unter sie. Der eine der Landleute blieb gleich auf der Stelle todt, die beiden Andern wurden schwer verwundet.

Den Reisenden, welche nach Rußland gehen, ist nicht genug Vorsicht anzuempfehlen. So sind mehrere Fälle vorgekommen, daß vorchriftsmäßig legitimirte Personen, unter deren Reiseeffekten mit Zeitungsblättern emballirte Gegenstände sich vorfanden, unter Eskorte von der Grenze zur Untersuchung nach Warschau gebracht wurden.

Die „Birminghamer Ztg.“ enthält als eine außerordentliche Merkwürdigkeit die Notiz, daß vom Montag (20. Sept.) bis zum folgenden Morgen, in vierund-

zwanzig Stunden, den Behörden kein Verbrechen, kein Vergehen, keine Uebertretung angezeigt worden und keine Verhaftung stattgefunden habe. Die Leiter der Polizei erhielten dieses Umstandes wegen, nach uraltem englischem Herkommen, vom Magistrat jeder ein Paar weiße Handschuhe. Seit mehr als vierzig Jahren ist dies in Birmingham, das 250,000 Einwohner, meist Manufakturarbeiter, zählt, nicht mehr der Fall gewesen.

Eine eigenhümliche Krankheit mit ganz besonderen Symptomen, welche sich in dem Dorfe Penzance bei Exeter seit mehreren Wochen eingeschlichen hat, beschäftigt die Aerzte. Die Kranken liegen mehrere Tage, oft mehrere Wochen bewusstlos im Bette; der Anfall dieser Krankheit ist plötzlich und äußert sich in einer Abspannung der Nerven, welche nach und nach in völlige Entkräftung übergeht. Solche Krankheitsfälle sind bereits mehrmals zum Vorschein gekommen und haben häufig den Tod des Erkrankten zur Folge gehabt.

Am 28. v. M. wurde der aus zwei Kriminalprozessen schon bekannte Reichsgraf v. Maltzahn schuldig befunden, in zwei Fällen einen fahrlässigen, in einem Falle einen gewissenhaften Meineid geleistet zu haben. Die Zuchthausstrafe, wenn wir nicht irren, 8 Jahren, welche schon über ihn verhängt ist, wurde durch 18monatliche Strafbauarbeit, Verlust des Adels und der Nationalgarde und Veröffentlichung des Urtheils vergrößert.

Die Cholera tritt in Krafau keineswegs mit jenem verheerenden Charakter auf, wie im benachbarten Russisch-Polen. Es befinden sich in der Behandlung 8 Personen. Am 2. v. M. erkrankte Eine.

Zur Erkräftigung der Weiberrechte hat sich in Nordamerika ein Frauenkonvent gebildet. Es waren an 1000 Frauenzimmer versammelt. Anna Partimann, die 16 Jahre lang und einige Sommer einer Wiedertäufersekte als Predigerin vorgestanden ist, wurde zur Präsidentin erwählt. Sie hat 20 der jüngsten und schönsten Mädchen als Ehrenwache, die mit Dolch und Keitpeitsche versehen sind. Eine große Anzahl der Damen trug Männerkleider, und die Majorität strebt dahin zu wirken, daß die Frauen von jeder Arbeit entbunden und von Staatswegen geehrt werden sollen. Der Schluß des Frauenkongresses war sehr ergötzlich. Ein Prediger aus Massachusetts hatte nämlich die erstaunliche Kühnheit, den Damen seine Meinung zu sagen, was ihm aber schlecht bekommen ist. Denn aus 1000 Keitlen schrie es: „Hinaus! Hinaus! Abbiten! Auf die Knie!“ Und ehe sich's der gute Mann versehen, war er von der Leibgarde zum Saal hinaustransportirt.

Theater, Kunst und Literatur.

Von dem serbischen Gelehrten, Herrn Dr. Buz Stephanowitsch Karadschitsch, wird demnächst eine Sammlung serbischer Volksagen und Erzählungen, 50 an der Zahl, erscheinen. Eine deutsche Uebersetzung von der Tochter dieses Gelehrten wird noch im Laufe dieses Jahres folgen.

Ein neues Lied für Liedertafeln (Solo-Tenor und vier Chormännerstimmen) von Heinrich Marchner, „das Bauerntlied“, erfreut sich ungemeyner Anerkennung.

Jokoses.

(Eine seltsame Geistesabwesenheit.) Der „Jpöwisch Express“ erzählt, daß ein Marinekapitän, der oft die See befahren, am Kai zu Hythe durch einen Fehltritt zur Zeit der Fluth über den Bord in den Kanal hineinfiel, und nachdem er zweimal untergesunken, beim dritten Herauskommen durch einige junge Bursche an's Land gezogen ward. Nachdem er sich ein wenig erholt und von seinem Schrecken gesammelt hatte, rief er plötzlich aus: „Mein Gott, was für ein Narr bin ich! — Ich habe ganz vergessen, daß ich schwimmen kann.“

Ein irländischer Pächter fuhr dieser Tage auf der Eisenbahn und vergaß in einer Station seinen Regenschirm. Man rief ihm auf der nächsten Station zurücktelegraphiren zu lassen. Der Pächter befolgte diesen Rath, und als er aus dem Telegraphenbureau heraustrat, sah er seinen Regenschirm auch schon am elektrischen Draht hängen. Ein Schalk hatte sich nämlich den Spaß gemacht, ihm den Regenschirm wegzunehmen und ihm einzureden, er habe ihn auf der Station vergessen. Der Pächter war über die Schnelligkeit des Telegraphen ganz versteinert.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur Königin v. England. Die Herren Gutsbesitzer: Graf Jos. Bethlen, aus Stebenbürgen; Baron Barbozi, von Zemplin; Lubw. v. Döry, v. Tolnau; Ladisl. v. Begerödy, v. Steinamanger; N. v. Latinovits, v. Baza; Moriz v. Bodjänner sammt Familie v. Wien, Anton v. Mabarab, v. Abony; Steph. v. Zsenti, v. Kis-Kun-Szalas. — William D. Evans, Rentier a. England. — Florian v. Passetti, k. k. Sektionsrath von Wien. Zum „Palatin.“ Die Herren: Stepb. Nagy mit Familie, Grundherr v. Nemes-Drofi. — Lubw. Arás, Gutsbesitzer von Tolnau. — Joh. Tschida, Handelsm. v. Stuhlweissenburg. —

Julius Anyos, v. Karbos. — Sam. Nagy, v. Nima-Szombat. Die Frauen: Baronin v. Lederer mit Familie, Gutsbesitzerin v. Arab. — Maria v. Pely mit Familie, Grundfrau v. Bars. „Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: Jos. Lechner, k. k. Lieutenant. — Joh. Sigmondy, v. Zapperény. — Franz Storbey, Kanzlist. — Joh. Novis, k. k. Lieutenant. — R. Brost, Schneidermstr. — Martin Bugya, Viehhändler. — Georg Korpoly, Ehr. Szendvits, Ehrst. Baniay, Union Gajago, und David Simag, Kaufleute v. Szamosuvar. — F. Ginger, Poppenhändler.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, pénteken, october 8-kán, 1852. 151 sz

MATILD.

Drama 5 felvonásban. Irák Pyat és Sue. Francziából fordította Irinyi József.

Személyek:

Table listing cast members and their roles, including Rochegeune, Gontran gróf, Lugarto gróf (mulat), Secherin, Fedor, Gontran inasa, Lugarto inasa, Két vendég, Favágó, Matild, Gontran neje, Ursula, Secherin neje, Secherinné (idős), Blondeau, Matild szolgálatában, Óreg asszony, Szigeti, ifj. Lendvai, Lendvai, Szilágyi S., Réthy, Gózon, Hubenai J., Garzó, Zsivora, Latkócziné, Jókainé, Bartháné, Hubenainé, Kovácsné, Vendégek, Táncozók, inasok, Történethely: Páris, Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

5. Vorstellung Freitag, am 8. October 1852. im Abonnement.

16. Vorstellung der 48 jungen Tänzerinnen unter Leitung der Balletmeisterin Frau J. Weiß.

Vorkommende Tänze: Nach dem 1. Stücke: „Großer Fabrikant.“ — Dann: „Ungarischer Nationaltanz.“ — Nach dem 2. Stücke: „Grand Pas Orientale.“

Der Bräutigam aus Holland.

Lustspiel in 1 Akte, nach Kogelne's „Armut und Edelthum“ eingerichtet.

Personen: Peter Plum, ein reicher Kaufmann. Hr. Berg. Josephine, seine Tochter. Fr. M. Callano. Van der Hufen, ein Holländer. Hr. Winter. Klaus, Diener. Hr. Drisen.

Der Flügelmann, Er muß sie heirathen.

Lustspiel in einem Aufzuge von Karl Meisl.

Personen: Der Fürst. Hr. Rosen Schön. Oberst von Grisauer. Hr. Berg. Werner, Adjutant. Hr. Stolze. Sella, Flügelmann bei der Leibkompagnie. Hr. Lehmann. Kracher, Korporal. Hr. Graubner. Gretchen, ein Bauernmädchen. Fr. M. Callano. Mutter Anna, eine alte Wittwe. Frau Matte. Gürge, ein Bauernbursche. Hr. Schönau.

Anfang um 7 Uhr.

(Kundmachung.) Indem die Pest-Diner k. k. theoretische Staatsprüfungskommission ihre Wirksamkeit für das Schuljahr 1852/3 mit dem heutigen Tage wieder beginnt, werden Alle, die zu den Prüfungen zugelassen zu werden wünschen, aufgefordert, sich vom 10. October d. J. an, mit ihren dokumentirten Witschriften versehen, 1. bei dem Präses der juristischen Abtheilung Stephan v. Nagy, k. k. Landesgerichtshofsenatspräsidenten (wohnhaft Grenadergasse, im Trattner-Karolyischen Hause, 1. Stock, Nr. 27) jeden Sonntag und Freitag Vormittags von 8 bis 9 Uhr, 2. bei dem Präses der staatsrechtlich administrativen Abtheilung Franz v. Bizselet, k. k. Rath und Dekan der juristischen Fakultät an der k. k. Universität hier (wohnhaft Neuenmarktplatz, im Hermannischen Hause, 1. Thor, 2. Stock) jeden Montag und Freitag Vormittags von 11 bis 12 Uhr, zu wenden. — Pest, am 2. October 1852. — Das Präsidium.

Mehltarif der Pester Dampf-Walzmühle.

Table with 3 columns: Product name, Price per unit, and Notes. Includes items like Gries grober und feiner, Königsmehl, Extra Rundmehl, Rundmehl, Extra Semmelmehl, Semmelmehl, Kernpohl.

Ungarische Malerakademie.

Der Ausschuss des Vereines zur Unterstützung der ersten ung. Malerakademie ernannte in der am 1. Oktober l. J. abgehaltenen Sitzung zur Beurtheilung der Probearbeiten der akademischen Zöglinge ein Komitee, dessen Mitglieder folgende sind: Rudolph v. Bajzath, Sigmund Karlosky, August Canti, Valentin Kiss und Franz Ney. Insgesamt sind 104 Stück Zeichnungen und Gemälde ausgestellt, und das verehrte Publikum wird hiemit auch von Seiten des Ausschusses zur Besichtigung dieser Ausstellung eingeladen, welche den lobenswerthen Fortschritt der Zöglinge genügend beurkundet. Die Preisvertheilung und die Ziehung der unter den Aktionären in Folge höherer Genehmigung auszuspielenden Bilder wird in der feierlichen Versammlung des Vereines am 14. November Vormittags 11 Uhr vor sich gehen. Ich kann nicht verabsäumen, das verehrte Publikum bei dieser Gelegenheit über Folgendes in Kenntniss zu setzen: 1. Die Zahl der Vereinsgründer hat sich im Laufe dieses Jahres um zwei vermehrt, indem Fr. Maria v. Marczibányi und Fr. G. Stephan Karolyi je eine Fundation zu 66 fl. C. M. für die Jahre 1852-54 zu unterzeichnen die Güte hatten,

weshalb der Ausschuss hiemit den herzlichsten Dank veröffentlicht. — 2. Von Seiten des Vereines hat eine Deputation unter Anführung des Herrn Vereinspräsidenten Franz v. Uerényi Erzellenz ihre Huldigung Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Landesgouverneur Erzherzog Albrecht am 28. April dargebracht, bei welcher Gelegenheit Sr. k. k. Hoheit über den Stand des Vereines und des Institutes sich mit huldvoller Herablassung zu erkundigen die Gnade hatte. 3. Am 1. Mai l. J. wurde ein die Vereinszöglinge verpflichtendes Reglement ausgegeben, auf dessen strenge Einhaltung vorzüglich gesehen wird. — 4. Die Idee zur Errichtung einer permanenten Ausstellung hat der Ausschuss in der am 7. April abgehaltenen Sitzung aus verschiedenen wichtigen Gründen aufgegeben, wovon das verehrte Publikum hiemit in Kenntniss gesetzt wird. — 5. Unter den Spendern ist hauptsächlich Hr. Ferdinand Neumann, Graveur, allhier zu erwähnen, welcher für den Verein ein kunstvoll gestochenes Pestschild unentgeltlich zu fertigen die Güte hatte, wofür ihm der Ausschuss seinen öffentlichen Dank votirte. — 6. Im Schuljahr 1851/2 wurde vom Verein für 12 Zöglinge das akademische Lehrgeld bezahlt, worunter drei Stipendenzöglinge. — 7. Endlich muß ich noch erwähnen, daß in der diesjährigen Kunstausstellung

mehrere Gemälde von gewissen Zöglingen dieser Akademie zu sehen waren, welche sich einer würdigen Anerkennung erfreuten, weshalb ich mir die Ehre gebe, die Akademie und den dieselbe unterstützenden Verein der Aufmerksamkeit des P. T. Publikums neuerdings zu empfehlen. Pest, am 3. Okt. 1852. Franz Ney, Sekretär des Malerakademievereines.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Et der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparcasse: Fischersbad, Hauptgasse am Douan-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 7. Oktober. 6 Schuh 4 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stammad Sapfir.

Nr. 230.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

8. Oktober 1852.

Bestes und Neuestes zum Erschüttern des Zwerchfells.

Table with 7 rows: interessant, amüfant, frappant, arrogant, pikant, keineswegs ennuyant, aber höchst imposant. Jewelen-Schatz betterer Laune.

Schnellzünder aus Humors unerschöpflichem, literarischen Taschen-Etui. Umgearbeitete und vermehrte Auflage. des Schönstein'schen Zapfenstreiches.

Table with 6 rows: Vorträge, humoristische, Gedichte, launige, Erzählungen satyrische, Studentenlieder, Theatergesänge, komische, Anekdoten, witzige, Räthsel, sarkastische. Wit-Museum des Jokus.

1853. Ludewig's Verlag in Gratz. Proskrit 30 fr. C. M.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, namentlich:

(575) in Hartleben's Buchhandlung in Pest. (1, 3)

(533) Garantie für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Dr. ination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

(22, 25) Ein junger Mann von guter Herkunft und Bildung wünscht entweder als Erzieher unterzukommen, oder im Schönschreiben, Rechnen, Lesen und in Sprachen Unterricht gegen annehmbare Bedingungen zu erbeten. — Zu erfragen: Waaggasse, Wieser'sches Haus, 1. Stock Nr. 12. 566 — (3, 3) Kost, Quartier und Aufsicht. Ein Mädchen zwischen 8 bis 12 Jahren, von soliden Eltern, kann bei einer Familie in Kost und Quartier gegen billige Bedingungen aufgenommen werden, woselbst auch die deutsche und französische Sprache und die nöthigen Frauenarbeiten gelehrt wird. Näheres im Kinderpitale, Herbstgasse, im Hofe, Thür-Nr. 10. 570 — (3, 3)

(578) Marastoni's Maler-Akademie. (1)

Am 4. Oktober l. J. beginnt der 7. Jahrgang dieses Institutes. Neben den bisherigen, unten angegebenen Gegenständen und Lehrstudien, wird noch Folgendes den Herren ausübenden Künstlern, und jenen Herren Dilettanten, welche bereits im Zeichnen und Malen hinlänglich vorgerückt sind, zur Beachtung empfohlen: In meinem eigens hiezu eingerichteten Lokale wird durch den ganzen Winter Abends von 5-8 Uhr nach einem oder zwei lebenden Modellen gezeichnet und modellirt. Ich fordere daher alle P. T. Herren, welche daran Theil nehmen, wollen auf, noch vor Beginn des Kurses mit mir Rücksprache zu nehmen, weil vortheilhaftere Bedingungen sich nur nach der Anzahl der Eintretenden bestimmen lassen, indem für die später Beitretenden diese Vortheile wegfallen. Abonnement für den Zeichen-Unterricht nur 3 Mal die Woche, und zwar Montag, Donnerstag und Samstag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, ist das Honorar für das ganze Jahr 10 fl. C. M., für ein halbes Jahr 6 fl. C. M. im vorhinein zu entrichten. Die übrigen Bedingungen sind wie bisher. — Die Anstalt ist den ganzen Tag geöffnet. Diejenigen, welche dieselbe täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags besuchen, zahlen 6 fl. C. M., welche aber nur 1-2 Stunden täglich nehmen, erlegen 3 fl. C. M. monatlich im vorhinein. Für junge Damen, welche sich im Blumen- und Landschaftszeichnen oder Malen ausbilden wollen, ist ein besonderer Salon eröffnet, welcher unter der Aufsicht meiner Frau steht. Monatliches Honorar 6 fl. C. M. Es ist bereits Jedermann, der mir die Ehre seines Besuches erzeigt, bekannt, wie in die Anstalt mit allen den neuesten Vorlesblättern, so wie allen nur erdenklichen Hilfsmitteln zur Erlernung eines jeden in der Zeichen- und Malerkunst einschlagenden Faches hinreichend versehen ist, und ich habe den P. T. Herren Eltern und Erziehern nur so viel zu bemerken, daß ich nichts gespart habe und auch in Zukunft nichts versäumen werde, mir solche Fachmänner und Lehrer beizugeben, die als Künstler nicht nur erprobte Kenntnisse im Unterricht, sondern auch mit den neuesten und faßlichsten Methoden des Auslandes bekannt sind, und daher sich gewiß die besten Resultate erwarten lassen. Wenn ich daher alle P. T. Herren Eltern und Erzieher auffordere, daß sie auch ferner diese Gelegenheit berücksichtigen werden, ihre Kinder in dieser schönen Kunst ausbilden zu lassen, geschieht es in der Hoffnung, ihre ganze Anerkennung verdienen zu können. — Pest, im September 1852. Jakob Marastoni, Inhaber der Maler- und Zeichen-Akademie in Pest.

Gustav Brezina, Wein-Großhandlung in Wien, empfiehlt bei der nun zu Herbst-Versendungen eingetretenen günstigen Jahreszeit sein best assortirtes Lager aller Gattungen Original-Oesterreicher Gebirgs- und Landweine, der feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (weiß und roth), Burgunder-, Chablis-, Madeira-, Cherry-, Port a Port-, Muscat de Lunel-, Malaga- und Champagner-Weine, alten Cognac, schweizer Kirschwasser, Extrait d'Absynth, holländischer Curacao und Anisette-Liqueurs, englisches Porter- und Ale-Bier. Wien, im Herbst 1852. 535 — (4, 6)

Für weibliche Erziehungs-Anstalten. Im Verlage von KARL EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 7, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Encyclopädie unentbehrlicher Kenntnisse für Töchter aller Stände. Kurzgefaßte Weltgeschichte, Geographie, Mythologie, Naturgeschichte, Anthropologie (Lehre vom Menschen), Naturlehre, Rechenkunst, deutsche Grammatik u. Stylübungen. Zum Gebrauche für Mädchenschulen und für den Selbstunterricht. Herausgegeben von JULIUS SCHATTER. Zweite, viel vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 28 Holzschnitten und 27 kolorirten Abbildungen. 12. Zwei Bände. In Umschlag gebunden 2 fl. C. M. Weibliche Berufs- u. Umgangshehre. Ein Leitfaden zum Schul- und Privatunterrichte für reifere Töchter. von Gustav Steinacker. 12. In Umschlag gebunden 24 fr. C. M.